



## NEWS

*[Juni 2002] Zeitungsbericht über einen neuen Beruf der Abwasserwirtschaft:  
Für Techniker weit mehr als nur ein Drecksjob - Von Franciska Bohl*

Wie funktioniert eine Wasserrückführung? Braucht man dafür EDV-Kenntnisse? Welcher Schulabschluss wird verlangt? Wenn ein neues Berufsbild vorgestellt wird, gibt es viele Fragen. So auch an der Heilbronner Wilhelm-Maybach-Berufsschule, wo sich alles rund um die Tätigkeit "Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice" drehte. "Mit diesem TV- und Untersuchungsfahrzeug können wir den Zustand der Abwasserleitungen genau dokumentieren." Olaf Türpe von der Firma Kanal-Türpe in Krautheim zeigt auf den dazugehörigen Bildschirm. "Unser Kamerasystem fährt durch die Rohrleitungen und zeichnet ein exaktes Bild auf, das anschließend bewertet wird." Hört sich logisch an - das findet auch die Gruppe Schüler, die sich um den Wagen versammelt hat. Sie wollen sich bei den Unternehmern über die neue, dreijährige Ausbildung informieren, die ab August die Berufsfamilie der Umwelttechnischen Berufe ergänzt und den Job des "Ver- und Entsorgers" ablöst. Hintergrund ist, "dass die Schäden im unterirdischen Kanalnetz inzwischen immens hoch sind", wie Wolfgang Baars vom Verband Deutscher Rohr- und Kanal-Technik-Unternehmen (VDRK) erklärte. So werden die Sanierungskosten in Deutschland auf etwa 180 Milliarden Euro geschätzt. Genug zu tun also für die zukünftigen Fachkräfte im Bereich Rohr-, Kanal- und Industrieservice. Und was genau gehört zu diesem Tätigkeitsfeld? "Auf jeden Fall mehr als nur Güllewagen zu fahren", wie Baars mit einem Augenzwinkern meint. Geräte und Sonderfahrzeuge bedienen und überwachen, industrielle und abwassertechnische Anlagen reinigen, für eine fachgerechte Entsorgung der Rückstände sorgen, Betriebsabläufe dokumentieren, Störungen an Kanal- und Rohranlagen erkennen und beheben - das alles ist Teil dieses Jobs. Und was das in der Praxis bedeutet, demonstrierten die Unternehmer. Wie etwa Emil Beyerle von der Firma Beyerle in Eppingen. Vor den staunenden Schülern erklärte er, wie eine vollautomatische Wasserrückführung funktioniert. "Die Düse wird zunächst in den Kanal heruntergelassen und dann die Pumpe angeschaltet. Pro Minute laufen ungefähr 700 Liter Wasser durch den Schlauch. Damit wird der Schmutz bis zum Schacht hochgespült." Um "Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice" zu sein, muss man jedoch mehr können als Einsatzfahrzeuge zu bedienen. "Man hat viel mit Menschen zu tun und benötigt EDV-Kenntnisse", betont Olaf Türpe. Alles andere also als nur ein Drecksjob. 19.06.2002, regionale Nachrichten Landkreis Heilbronn unter [www.stimme.de](http://www.stimme.de)

